

21. Mai 2022 | Samstag 5. Osterwoche

Apg 16,1-10

„Papst Franziskus spricht von einer vielfältigen Kirche, deren Bild von Einheit nicht die Pyramide oder der Kreis, sondern der Polyeder, d. h. ein dreidimensionales Vieleck ist. Das ist ein spannungsvolles Bild, das Vielfalt und Einheit verbindet.“ (70)

Zugegeben, in der Architektur mag ich eine klare Formensprache. Wenn Stilelemente miteinander korrespondieren und in Summe etwas ergeben, was in sich schlüssig und planvoll wirkt sowie Ganzheit ausstrahlt. Ein Polyeder gehört eher nicht dazu. Ein Körper, der anders ist, sich durch Verschiedenheit der Flächen auszeichnet, nicht leicht berechenbar, Ecken und Kanten hat und die auch noch an den unterschiedlichsten Stellen, mitunter unerwartet und überraschend. Nein, der Polyeder ist als geometrischer Körper nicht mein Favorit.

Wenn Papst Franziskus die Kirche mit einem Polyeder vergleicht, so gebe ich zu, dass dieses Bild mich schon herausfordert. Bin ich bereit, meine harmonischen Kreise zu verlassen und Andersartigkeit, Verschiedenheit und Vielfalt zu akzeptieren? Auch dann, wenn sie mit meiner Art zu glauben, über ihn zu sprechen, nach ihm zu handeln und ihn zu feiern nicht übereinstimmen? Halte ich Mehrdimensionalität noch aus, wenn sie mein persönliches Verstehen und Tolerieren übersteigt?

Die Spannung von Einheit und Vielfalt aushalten ist als Christin und als Christ in der Kirche eine wirklich geistliche und anspruchsvolle Übung, denn sie verläuft quer durch das eigene Leben, die eigene Persönlichkeit. Das erleben wir gerade auch beim Synodalen Weg. Und dennoch führt kein Weg daran vorbei. Als Volk Gottes sind wir ständig unterwegs, zu allen Zeiten und in verschiedensten Kulturen. Wandlung und Veränderung sind da die steten Begleiter. Nichts bleibt wie es ist, auch wenn wir uns manchmal danach sehnen.

Meine Hoffnung ist, die Kirche hat es im Laufe der Zeit in der Kraft des Heiligen Geistes immer wieder geschafft, die Frohe Botschaft in neue Situationen und sich verändernde Bedingungen hinein zu übersetzen. Sonst wäre die Kirche heute nicht mehr. Allein Christus ist der bleibende und unveränderliche Mittelpunkt allen Christ- und Kirche-Seins. Diesen Mittelpunkt in einem sich stetig verändernden Polyeder je neu zu finden, bleibt lebenslange Aufgabe und Geschenk.

[Wilfried Theising, Offizial des Offizialatsbezirks Oldenburg und Weihbischof im Bistum Münster, Vechta \(SV\)](#)